



## Protokollauszug zum BILDUNGS- UND SOZIALAUSSCHUSS

am Mittwoch, 26.10.2022, 17:00 Uhr, Kulturzentrum, Großer Saal

ÖFFENTLICH

**TOP 1**                      **Bericht zur Coronalage**

---

### **Beratungsverlauf:**

EBMin **Schmetz** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Nachdem es zur Tagesordnung keine Änderungswünsche gibt, ruft sie Tagesordnungspunkt 1 auf und merkt an, dass man bei den aktuellen Zahlen letztes Jahr noch erschrocken wäre. Sie rät weiterhin Maske zu tragen und die Regeln einzuhalten.

Anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, berichtet eine **Mitarbeiterin** des Fachbereiches Sicherheit und Ordnung aus dem Corona- Krisenstab und der **Leiter** des Fachbereiches Bildung und Familie zu den Maßnahmen im Kita- und Schulbereich. In Schulen und Kitas seien an Kinder und Mitarbeitende mittlerweile je vier Schnelltests verteilt worden.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Die Dunkelziffer sei hoch, betont Stadtrat **Meyer** und spricht von einer Verdreifachung. Er bewirbt neben der Coronaimpfung auch die Grippeimpfung. Durch die Masken seien die Infektionen in den vergangenen zwei Jahren eklatant gesunken.

Stadtrat **Dengel** fragt nach der Anzahl der Grippeerkrankungen.

EBMin **Schmetz** fügt hinzu, dass ihr hinsichtlich der Grippeerkrankungen keine Information vorliege.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** bittet um nähere Information zum Umgang mit den vier Schnelltests und um einen Hinweis in einer Presseveröffentlichung.

Die Schulen seien informiert und kennen den Verwendungszweck, so der **Leiter** des Fachbereiches Bildung und Familie. Zudem habe es eine Information des Kultusministeriums gegeben. Der Gesamtelternbeirat und die Schulleiter werden nochmals gesondert informiert, sagt er dennoch zu.

EBMin **Schmetz** beendet den Tagesordnungspunkt.

---

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Sachbericht und der finanzielle Abschluss 2021 der Tanz- und Theaterwerkstatt e.V. werden zur Kenntnis genommen.
2. Für das Haushaltsjahr 2022 wird ein Zuschuss i.H.v. 195.604 Euro freigegeben.

**Abstimmungsergebnis:**

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 9 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Heer  
Stadträtin Shoaleh

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

**Beratungsverlauf:**

Die **stellvertretende Geschäftsführerin** der Tanz- und Theaterwerkstatt berichtet über das Jahr 2021. Es wird ein Imagefilm zum 40-jährigen Jubiläum abgespielt. Nachfolgend der Redebeitrag: "Guten Abend, sehr geehrte Frau Erste BM Schmetz, sehr geehrte Frau Richert, sehr geehrte Damen und Herren des GR, wie schön, dass wir Ihnen heute Abend Einblicke in unsere Arbeit persönlich präsentieren und Ihnen für die Unterstützung danken können (das letzte Mal 2020 unter strengen Corona Auflagen, erstmals im großen Sitzungssaal, dann 2021 digital. Es schwimmt bei uns allen ein bisschen, was in den letzten Jahren digital war. Die echte Begegnung ist durch nichts zu ersetzen). Ich möchte Ihnen auch einen herzlichen Gruß und den Dank von Bettina Gonsiorek ausrichten, die aufgrund ihrer Knie OP noch nicht so mobil ist, um heute hier sein zu können. Auf der Leinwand haben wir Ihnen Ausschnitte von unserem herrlichen Julitag und Abend „Sommer im Hof“ zum 40 Jahre Jubiläum der TTW mitgebracht. Die Vorbereitung und dieser Tag und Abend trägt uns weiter durch diese immer noch schwierige Zeit. Vor allem die vielen, vielen, Rückmeldungen, Glückwünsche und Beiträge (auf Instagram finden Sie diese in der Rubrik „Einblicke in die TTW“) der Wegbegleiter\*innen, Partner\*innen und mit und durch die TTW verbunden Menschen zeigen uns, was die TTW ausmacht und bestärken uns darin weiterhin unsere Kraft und Kreativität für die Menschen einzusetzen und künstlerisch- kreative Begegnungen zu schaffen. Heute schauen wir nochmals auf 2021 zurück. Das zweite Corona Jahr, es war schwierig, dennoch haben wir in allen unsere Bereichen Angebote realisiert und das wirklich viele. Jetzt sind wir schon im Oktober 2022, Corona ist noch nicht vorbei und weitere Krisen, Kriege sind näher an uns herangerückt. Unmittelbar

ist die Sorge und Verunsicherung zu spüren, die natürlich auch uns beschäftigt und betrifft. Wir sehen, dass sich Diskussionen verschärfen, sich Gräben auftun. Wir sehen schon lange, wie die Schere z.B. im Bildungsbereich größer wird auch kulturelle Bildungsangebote können noch immer nicht selbstverständlich von allen wahrgenommen werden. Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Teilhabe ist das, was die TTW lebt und wofür uns gerade jetzt umso stärker einsetzen müssen. Hier können/dürfen wir nicht einsparen. In den Zusammenhalt der Gesellschaft gilt es zu investieren. Wir verstehen den Druck und die Notwendigkeit von Einsparungen, Sparmaßnahmen z.B. bei Energie. Diese Themen sind für uns nicht neu, wir treffen Einsparungen überall, wo es möglich ist. Wir sind auch mit den Kürzungen der vergangenen Jahre umgegangen. Sie können

**TOP 2**

**Tanz- und Theaterwerkstatt e.V.  
- Jahresbericht 2021  
- Freigabe des städtischen Zuschusses 2022  
(Vorberatung)**

**Vorl.Nr. 263/22**

---

sehen, dass wir umso mehr Kraft darein investiert haben, Fördermittel zu finden und hier sehr erfolgreich waren. All das auch und besonders in der Verantwortung für die vielen freiberuflichen Künstler\*innen und die Bürger\*innen, egal ob jung oder alt. Das bedeutet für uns gerade, dass wir jetzt und noch länger einen enormen Mehraufwand aufbringen müssen, an Verwaltung, an Abrechnungen, an Kommunikation, der in diesen Unterstützungen nicht berücksichtigt wird. Das bringt uns an unsere Grenzen. Warum wir Sie darum bitten, in die Beratungen im nächsten Jahr eine Zuschusserhöhung ab 202 aufzunehmen. Wir sind dankbar, dass die Kürzungen jetzt zurückgenommen wurden. Nicht nur als Zeichen ist das wichtig, sondern essenziell. Anmerken müssen wir jedoch, dass uns die Kürzungen noch weiter treffen, da sich die komplementären Landesmittel auf das Vorjahr beziehen. Inflationsausgleich, Tarifanpassung oder Preissteigerung sind nicht berücksichtigt. Dies können wir nicht an unsere Teilnehmenden und Gäste weitergeben. Mit dem Druck Einsparungen zu treffen, geht ein emotionaler Druck einher, der auf den Menschen lastet. Gerade die Corona Pandemie hat uns eindrücklich vor Augen geführt, wie wertvoll, notwendig Kunst, Kultur, Bildung und soziales Miteinander für die Gesellschaft sind. Vor Augen geführt wurde uns aber auch, wie fragil diese Bereiche sind. Derzeit werden wir überrannt von Anfragen aus Schulen, Sozialen Einrichtungen, die wie wir die Notwendigkeit von Partizipation, von Teilhabe sehen. Wir hören das glücklicherweise auch aus Politik und Verwaltung, gerne zitiere ich hier die Kulturstaatsministerin Claudia Roth die sagt: „Kultur ist keine verzichtbare Beigabe, sondern sie ist von existentieller Bedeutung. Kultur ist die Stimme der Demokratie. Ohne Kunst und Kultur ist alles stumm“. Das Zusammengehen von Pflichtaufgaben und freiwilligen Aufgaben ist wichtig, wenn es um den Zusammenhalt geht. Bei den Debatten über Wärmekosten und Energiesparmaßnahmen, dürfen wir die emotionale Wärme nicht außer Acht lassen, die positive Energie, positive Energie, die aus gemeinschaftlichen Erlebnissen schöpft und uns stärkt den vielen Herausforderungen zu begegnen (das klingt kitschig ist aber nicht weniger wahr). Zum Schluss möchte ich eine solche positive Energie aus der gerade zu Ende gegangenen Gastspielreise unseres ZARTBITTER Ensembles nach Köln mit Ihnen teilen. Die Tänzer\*innen sind zurück, beseelt, müde, glücklich und haben in den ehrenfeld studios begeistert. Ein Gast hat während des Nachgesprächs seine Eindrücke in einem Gedicht festgehalten – er selbst nicht tanzaffin oder regelmäßiger Kulturgänger: ..als Dank für die fulminante Vorstellung in Köln- Ludwigsburg super – phantastisch- ein Konvolut voll Kraft – Esprit mal filigran, stets enthusiastisch- ein kunterbuntes Pflanzen-Vieh- Mit Sinn für Irrsinn und Humor- dabei - ein differenter Chor- viele alt und doch mobil- Lust am Raum - markanter Stil- Ich mit meiner Tanz-Phobie- schau mir da die Augen aus- fühl mich kurz wie'n altes Vieh- voll beherrscht vom Augenschmaus... Vielen Dank.“

Die **Leiterin** des Fachbereiches Kunst und Kultur geht auf die Vorlage und die derzeit schwierige Haushaltslage ein. Sie sieht bedauerlicherweise aktuell keine Möglichkeit für eine Erhöhung des Zuschusses. Im Beschlussvorschlag sei eine Erhöhung deshalb nicht berücksichtigt.

BMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** stimmt der Vorlage zu. Es sei beeindruckend, wie alle Gesellschaftsschichten angesprochen werden und erwähnt das Jubiläumsfest. Kreativ habe man die Coronazeit überbrückt, merkt sie lobend an. Sie geht weiter auf die steigenden Energiepreise ein und hofft, dass die Einrichtung weiterhin unterstützt werden kann, auch wenn sich die Haushaltssituation verschlechtere.

Vor den Haushaltsberatungen sei eine Erhöhung leider nicht möglich, so Stadtrat **Klotz**. Andere Vereine seien ebenso betroffen. Durch die hervorragende Arbeit konnte auch während der Pandemie ein Großteil des Publikums gehalten werden. Die Rücknahme der Kürzungen werde

**TOP 2**

**Tanz- und Theaterwerkstatt e.V.**

**Vorl.Nr. 263/22**

**- Jahresbericht 2021**

**- Freigabe des städtischen Zuschusses 2022**

**(Vorberatung)**

---

befürwortet. Alle Ausgaben müssen hinterfragt und Spenden sowie Fördermittel akquiriert werden, regt er als Tipp an.

Stadträtin **Moersch** lobt die großartige Einrichtung und ihre breitgefächerte Tätigkeit. Ludwigsburg könne stolz sein. Sie dankt für die hervorragende Arbeit. Die gewünschten zusätzlichen 20.000, -- Euro können aufgrund der Haushaltslage nicht bewilligt werden. Sobald sich die finanzielle Lage entspanne, müsse neu beraten werden.

Einrichtungen wie Theatersommer oder Tanz- und Theaterwerkstatt hätten eine Kultur entwickelt, deren Finanzierung sehr knapp sei. Die Stadt müsse das Risiko mildern. Das müsse es uns wert sein, plädiert Stadtrat **Prof. von Stackelberg**. Er wird der Vorlage zustimmen und dankt für die vielfältige Arbeit und die tollen Veranstaltungen. Die Einrichtung decke die ganze Stadtgesellschaft ab und sei wichtig. Er hofft, dass eine moderate Anpassung doch noch irgendwie möglich sei.

BMin **Schmetz** lässt über die Vorlage abstimmen.

**TOP 3**

**Scala Kultur gGmbH Theatersommer**

**Vorl.Nr. 351/22**

**- Rückblick 2021**

**- Zwischenbericht 2022**

**- Zuschussantrag 2023**

**(Vorberatung)**

---

### **Beschlussempfehlung:**

1. Der Jahresbericht 2021 und die Spielzeitbilanz 2022 der Scala Kultur gGmbH - Theatersommer werden zur Kenntnis genommen.
2. Den Programm- und Haushaltsplanungen 2023 wird zugestimmt.
3. Für den Haushalt 2023 wird zur Durchführung des Programms ein Förderbetrag i.H.v. 128.650,00 Euro bewilligt.

### **Abstimmungsergebnis:**

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 9 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Heer  
Stadträtin Shoaleh

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

### **TOP 3**

**Scala Kultur gGmbH Theatersommer**  
**- Rückblick 2021**  
**- Zwischenbericht 2022**  
**- Zuschussantrag 2023**  
**(Vorberatung)**

**Vorl.Nr. 351/22**

---

### **Beratungsverlauf:**

Es erfolgt ein Bericht mit einem Rückblick, mit Einblicken in die diesjährige Saison und einem Ausblick auf die kommende Saison durch den **Geschäftsführer** des Theatersommers. Er wünscht sich eine aktive Unterstützung bei der weiteren Suche nach Sponsoren und Förderungsmöglichkeiten, damit auch zukünftig ein breites Theaterangebot für alle Bevölkerungsgruppen und Altersschichten gemacht werden könne.

Die **Leiterin** des Fachbereiches Kunst und Kultur geht auf die Vorlage ein. Aufgrund der aktuellen Haushaltsslage sei eine Erhöhung leider nicht möglich.

EBMin **Schmetz** eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Molkenthin-Keßler** zeigt sich beeindruckt von der hervorragenden Arbeit und dankt. Die Bedeutung des Kinder- und Jugendtheaters sei gestiegen. Die Kultur sei eine Treiberin der Gesellschaft. Ihre Fraktion werde der Vorlage zustimmen.

Stadtrat **Meyer** stimmt der Vorrednerin zu und lobt das persönliche Engagement und den Idealismus sowie die transparente Darstellung und die hohe Eigenfinanzierungsquote. Das Kinder- und Schultheater sieht er als wichtig an. Der Gemeinderat solle in die Zukunftsplanungen und den zukünftigen Gesprächsverlauf einbezogen werden, merkt er hinsichtlich des bevorstehenden Weggangs des Geschäftsführers nach mehr als 32 Jahren an. Heute könne aufgrund der

Haushaltslage lediglich der Rücknahme der Kürzungen zugestimmt werden.

Stadtrat **Dengel** signalisiert ebenso seine Zustimmung. Er dankt für die gute Arbeit. Leider sei eine Erhöhung derzeit nicht möglich.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** lobt ebenso das tolle und kreative Programm. Die Einrichtung müsse auf sichere Füße gestellt werden und weiter existieren. Wenn ein solches Projekt wegfalle, könne man es nie wieder aufbauen, merkt er an. Man müsse den Theatersommer langfristig sichern und dürfe nicht vergessen, dass Ludwigsburg kein professionelles Theater habe. Seine Fraktion stimmt der Vorlage zu. Hinsichtlich der Erhöhung sei das letzte Wort noch nicht gesprochen, merkt er an.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** fragt den Geschäftsführer, wann er den Theatersommer verlassen werde.

Er werde noch ein Jahr bleiben, so die Antwort des **Geschäftsführers** des Theatersommers.

Die gesamte Kulturlandschaft müsse abgesichert werden, so EBMIn **Schmetz**. Die aktuelle Haushaltslage lasse jedoch keine Erhöhungen zu. Ungleichbehandlungen sollten vermieden werden. Sie lasse über die Vorlage abstimmen.

**TOP 4**                      **Vorstellung der Ergebnisse der  
Kindertagesstättenbedarfsplanung  
stadteilbezogen  
- mündlicher Bericht**

---

**Beratungsverlauf:**

Anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, berichtet ein **Mitarbeiter** des Fachbereiches Bildung und Familie über die Ergebnisse der stadteilbezogenen Bedarfsplanung.

Die angenommenen 55% richten sich nach der realen Nachfrage und aktuellen Anmeldesituation, fügt der **Leiter** des Fachbereiches Bildung und Familie hinzu.

EBMIn **Schmetz** eröffnet die Aussprache. Die Situation sei nicht befriedigend. Man müsse weiter an Verbesserungen arbeiten

Der Ausbau habe Priorität, meint Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit**. Die Inbetriebnahmen seien ambitioniert terminiert, vor allem SKS. Zudem kommen noch Zwischenfälle hinzu, wie bei der Beethovenstraße, die die Inbetriebnahme verschieben.

Stadtrat **Meyer** dankt für die transparente Darstellung. Er geht auf die Geburtenentwicklung und die Prognosezahlen ein. Man habe etwa 10-15% mehr Geburten als Anmeldungen aufgrund Wegzuges.

Er stellt diese Zahl in Frage. Weiter geht er auf die Inbetriebnahme und die beschlossenen Einrichtungen und auf die Jahre 2025 ff ein.

Stadträtin **Moersch** wünscht einen bedarfsgerechten und schnellen Ausbau. Man schiebe ein Defizit vor sich her. Selbst wenn Einrichtungen gebaut werden, fehle es an Personal. Die steigenden Baukosten und die Ukraine Krise erschweren die Situation. Sie zeigt sich zuversichtlich und hofft auf ein Kriegsende und setzt auf die neue Steuerschätzung.

Stadtrat **Prof. von Stackelberg** zeigt sich skeptisch gegenüber der Schätzung. Vermutlich werde das Delta noch größer. Die Vergabe der Gewerbepplätze sollen an Betriebskindergärten gekoppelt werden. Man müsse große Firmen mit in die Verantwortung nehmen. Als Zwischenlösung erleichtere die Anhebung der Gruppenstärke.

Stadträtin **Schmidt** findet eine verpflichtende Betriebskita gut. Sie bedauert die Situation und fragt nach der Erhöhung der Gruppengröße.

Stadtrat **Klotz** fragt, ob es möglich sei, eine Einrichtung so zu bauen, dass zwischen Ü3 und U3 flexibel gewechselt werden könne.

Stadtrat **Meyer** geht auf die Betriebskitas ein. Die Infrastruktur bei Umwidmungen von Gewerbeflächen in Wohnen müsse angepasst werden, insbesondere spricht er das W&W-Gelände an.

Die Gruppengröße sei noch nicht final beschlossen, wie auch der Fachkraftschlüssel, so EBMin **Schmetz**. Die Rahmenbedingungen seien noch nicht bekannt. Der Abzug mit 15% von der Geburtenrate basiere auf Erfahrungen und sei Realität. Der Zuzug für ein Wohngebiet werde statistisch gesehen auf 10 Jahre geplant. Bemühungen für Betriebskitas gebe es schon. Man arbeite eng mit der Wirtschaftsförderung zusammen. Diese lohnen sich jedoch erst ab einer gewissen Größe. Es gebe bereits viele Angebote in diesem Bereich. Sie rät von einer Förderung ab, da teilweise die Eltern von außerhalb kommen und man die Ludwigsburger Familien versorgen wolle. Eine Flexibilität in den Räumlichkeiten hänge vom Gebäude und der Betriebsart ab. Unter anderem sind die Schlaf- und Küchensituation zu beachten. Eine entsprechende Sitzungsvorlage ist im Dezember vorgesehen.

**TOP 5**

**Antrag auf Förderung der Dach- und Fach  
Maßnahme im Katholischen Kindergarten  
Sonnenschein, Straßenäcker 34: Sanierung  
Warmwasserversorgung**

**Vorl.Nr. 342/22**

---

#### **Beschluss:**

Der Förderung der Baumaßnahme „Sanierung der Warmwasserversorgung“ im Katholischen Kindergarten Sonnenschein, Straßenäcker 34 wird zugestimmt. Der Träger erhält für diese Maßnahmen einen Zuschuss in Höhe von bis zu maximal 11.390 EUR.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Die Abstimmung erfolgt offen.

---

Protokollauszug Bildungs- und Sozialausschuss 26.10.2022

Der Beschluss wird mit 9 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Heer  
Stadträtin Shoaleh

### **Beratungsverlauf:**

Nachdem auf einen Sachvortrag und eine Aussprache verzichtet wird, lässt EBMin **Schmetz** über die Vorlage abstimmen.

---

## **TOP 6                      Wohnungslosenhilfe Ludwigsburg - mündlicher Bericht**

### **Beratungsverlauf:**

Anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt, berichtet der **Geschäftsführer** der Wohnungslosenhilfe. Er erklärt das Stufenmodell und das Konzept Housing-first.

EBMin **Schmetz** dankt dem Vortragenden und seinem Team für die gute Arbeit und eröffnet die Aussprache.

Stadträtin **Steinwand-Hebenstreit** dankt für diese gute Arbeit. Das engmaschig geknüpft soziale Netz und die Kontinuität sei wichtig. Sie fragt nach den Personen mit Migrationshintergrund und deren Herkunftsländer. Bei Housing-first hofft sie auf Kooperationspartner.

Stadtrat **Meyer** dankt ebenso. Der Ausbau des Netzwerkes sei wichtig. Er fragt nach den Informationswegen. Frühzeitig sollen die Menschen beraten werden. Die Kirchen leisten einen wichtigen Beitrag. Er fragt nach den Möglichkeiten, wie die jungen Erwachsene in die städtischen Angebote, ins Vereinsleben und in die Treffpunkte integriert werden können.

Diese wichtige Arbeit komme der gesamten Stadtgesellschaft zugute, merkt Stadtrat **Dengel** an.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** würdigt die Arbeit. Er geht auf Werbung und Informationsfluss ein. Welche

---

## **TOP 6                      Wohnungslosenhilfe Ludwigsburg - mündlicher Bericht**

Kanäle gibt es, um über drohende Wohnungslosigkeit rechtzeitig informiert zu werden. Rechtzeitig müsse eine Beratung stattfinden. Weiter spricht er die steigenden Nebenkosten und Mieten an. Hier werden die Probleme zunehmen. Konkret sei Housing first bei der Stadtplanung noch nicht angekommen. Er fragt nach derartigen Konzepten bei der Verwaltung.

Stadträtin **Molkenthin-Keßler** fragt, ob der Bedarf abgedeckt werden kann.

Das Aufnahmehaus sei momentan belegt, es gebe keine Warteliste, so der **Geschäftsführer** der Wohnungslosenhilfe. Dies hänge nicht von Witterungsverhältnissen ab. Er geht auf die Bewohner im Riedle ein. Hilfe für Familien werde bisher nicht angeboten. Der Migrationshintergrund bilde die Stadtgesellschaft ab. Die innerfamiliäre Unterstützung habe tendenziell abgenommen. Weiter geht er auf den Informationsfluss ein. Man könne nicht alle erreichen. Das Angebot bereite manchen Menschen eine Hürde. Die Netzwerkarbeit sei sehr gut und man habe einen guten Bekanntheitsgrad erreicht. Häufig kommt der Zugang über Bekannte. Die jungen Erwachsene seien häufig Härtefälle, ohne erfolgreich durchlaufene Jugendhilfemaßnahmen und ohne Annahme weiterer Hilfen. Eine Vermittlung in Vereine sei eher unwahrscheinlich. Mit dem Jobcenter und Sozialamt gebe es eine Beauftragung zur Beratung bei drohendem Wohnungsverlust. Die Mitteilung wird vom Amtsgericht an den Sozialleistungsträger vermittelt. Das System funktioniere gut. Man gehe aktiv auf die Betroffenen zu.

EBMin **Schmetz** geht auf den Bau von Cubes ein. Der Mietpreis würde mehr als 10 Euro betragen. Man stehe in Konkurrenz zu weiteren Maßnahmen hinsichtlich der Flächen. Bei der weiteren Wohnentwicklung werde dies künftig beachtet. Sie schließt den öffentlichen Teil der Sitzung.